

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

5.11.1815 (Nr. 307)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 307.

Sonntag, den 5. Nov.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 2. d. Abends 9 Uhr trafen Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland zu Frankfurt ein. Die noch daselbst befindlichen kais. russ. Truppen, die Infanterie der Stadt Frankfurt und die Kavallerie des Landsturms paradirten bei der Ankunft S. kais. Maj.

Die königl. baier. Gensdarmarie hat eine neue Organisation erhalten. Die bei derselben bisher bestandenen Kavall. Eskadronen sind aufgelöst, und die berittene Mannschaft den Infant. Kompagnien zugetheilt worden. Das ganze Korps besteht nun aus drei Legionen, deren Sitz München, Nürnberg und Regensburg sind. Jede Legion besteht aus 4 Kompagnien, die Kompagnie aber aus 3 bis 4 Brigaden zu Pferd, und 10 bis 14 Brigaden zu Fuß. Jede Brigade ist aus 8 Gemeinen und einem Unteroffizier zusammengesetzt.

Nachrichten aus Dresden vom 28. Okt. zufolge haben Se. Maj. der König von Sachsen das bisherige chirurgische Institut zu Dresden auf eine zweckmäßige Art zu erweitern, dasselbe mit allen Arten von dazu erforderlichen Lehrmitteln und Anstalten zu versehen, ferner mit mehreren Lehrern, als bisher, auszustatten, und zu einer chirurgisch = medizinischen Akademie zu erheben geruht.

F r a n k r e i c h.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten am 30. Okt. wurde die Diskussion über den königl. Gesetzentwurf gegen aufrührische Reden und Aeußerungen geschlossen, und derselbe mit einigen wenigen Abänderungen, denen der zugegen gewesene Justizminister im Voraus die königl. Zustimmung zusichern zu können glaubte, durch eine Majorität von 293 gegen 69 Stimmen angenommen.

In einem Pariser Blatte vom 31. Okt. liest man: Man behauptet, daß obgleich, nach dem Traktate, keine

andere alliirte Truppen in Frankreich bleiben sollen, als diejenigen, die dazu bestimmt sind, die Besatzung der bezeichneten Gränzfestungen zu bilden, jede der vier großen Mächte noch ein Kontingent von 20,000 M. zu einer Beobachtungsarmee, unter den Befehlen des Herzogs von Wellington, liefern wird, welche, laut neuerer Uebereinkunft, zum Theil in Paris selbst, zum Theil in den benachbarten Städten und Landgemeinden kantonniren wird.

Den Verfassern der durch ihren Oppositionsgeist bekannten Moaatschrift, le Censeur, steht, dem Vernehmen nach, eine gerichtliche Verfolgung bevor.

Gen. Lecourbe ist wirklich in der Nacht vom 22. auf den 23. Okt. in Belfort an einer Harnverstopfung, im 55. Jahre seines Alters, verstorben. Man hat seinen Leichnam unter militärischer Bedeckung und mit den gewöhnlichen Ehrenbezeugungen nach einem Landgute, das er bei Vons-le-Saulnier besaß, gebracht.

Am 18. Okt. ist das von der Insel Guadeloupe über England kommende 62. Linienregiment in Havre, und in der Nacht vom 23. zum 24. die königl. Brigg, Aetáon, von Martinique in Brest angekommen.

Am 23. Okt. Abends kam der zum span. Botschafter am Wiener Hofe ernannte Herzog von St. Carlos zu Bayonne an. Er soll versichert haben, daß bei seiner Abreise aus Madrid man der nahen Bekanntmachung eines königl. Amnestiedekrets für sämtliche span. Verwiesene entgegen gesehen habe.

Der 15. Okt. war für die Einwohner von Nismes wieder ein trauriger Tag. Es kamen aufrührische Kotten aus den benachbarten Orten vor die Thore der Stadt, um die Aufrührer in dem Innern zu unterstützen. Man hörte um die Häuser der Protestanten herum Drohungen ausstoßen. Am 16. nahm der Lärm zu, und in der Nacht vom 16. auf den 17. brach endlich der Sturm los.

Ein gewisser Trestailon befehligte die Räuber. In mehreren Häusern der Stadt floß Blut. Ein achtungswürdiger Greis, Lafond, Vater des Obersten dieses Namens, wurde, nachdem er sich mehr als eine Stunde vertheidigt hatte, elendiglich ermordet. Den andern Morgen theilten die Mörder den Raub unter sich. Mehrere Häuser waren von Grund aus zerstört, und die Bewohner Opfer der gräßlichsten Zügellosigkeit geworden. Endlich wurde den Unordnungen mit Gewalt der Waffen ein Ende gemacht. Trestailon wurde in dem Augenblick, als er auf den Platzkommandanten schießen wollte, gefangen genommen, und nach Montpellier abgeführt.

Wann, sagt die deutsche Pariser Zeitung, ein Meeresturm sich gelegt hat, sieht man die Trümmer der gescheiterten Schiffe ans Land schwimmen; dies wird dann als Zeichen betrachtet, daß die Wuth der Gewässer besänftigt ist. Nachdem die Revolution mit allen ihren furchtbaren Erzeugnissen, deren furchtbarstes für Frankreich und das übrige Europa ein nie ruhender, herrschsüchtiger Tyrann war, gleich einem Orkane gewüthet, sich jetzt aber hoffentlich in Ruhe und Ordnung aufgelöst hat, sehen wir ebenfalls die moralisch-gescheiterten Trümmer von Unglücklichen, die in den alles zerrüttenden, alles aus seinen Fugen hebenden Stürmen der letzten fünf und zwanzig Jahre gescheitert und zu Grunde gegangen sind. Solcher unglücklichen Opfer sind viele, und jeder neue Tag bringt Kunde von Selbstmorden aller Art, zu deren auffallendsten ohnstreitig derjenige gehört, den sich, in den letzten Tagen, ein sehr gut gekleideter Jüngling angethan, indem er von der hundert und dreißig Fuß hohen Säule der großen Armee auf dem Vendomeplatz auf die Erde herabgesprungen ist. Alle Mühe, die wir angewandt, nähere Aufschlüsse über den jungen Mann zu erhalten, ist vergebens gewesen, und wir können nur den besondern Umstand melden, daß der Unglückliche von zwei gegenwärtigen Damen, die aber in demselben Augenblicke anderswo hinsahen, unbemerkt sich rücklings über das Geländer gestürzt hat, und daß diese Damen erst unten bei ihrem Herabsteigen von dem unglücklichen Vorfalle unterrichtet worden sind. In denselben Tagen hat sich eine junge, schöne Dame von dem Pont-Neuf herab in die die Seine gestürzt, ist aber, bei der jetzigen Seichtigkeit des Flusses, nicht ertrunken, sondern kurz darauf an den Folgen des Falls gestorben. Kurz vorher hatte sich, ebenfalls in der Seine, ein Mann

erschossen, nachdem er vorher, als wollte er baden, sich entkleidet hatte. Am vorigen Sonnabend endlich hat sich Demoiselle R***, vierzehn Jahr alt, und aus einer vornehmen Familie, mit einer Flinte, deren Hahn sie mit dem Fuße abgedrückt, erschossen. Auch von dieser unglücklichen That sind die Bewegungsgründe unbekannt.

Am 30. Okt. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1022½ Fr.

I t a l i e n.

In einem Privatschreiben aus Neapel vom 20. Okt. in der allg. Zeitung liest man: „Murat hat seine Laufbahn geendigt; er ist, von einem Kriegsgericht verurtheilt, am 13. d. Abends um 4 Uhr im Fort von Pizzo erschossen worden. Der Charakter des Südens will von seinen Feinden volle Genugthuung; er begnügt sich nicht mit Exil oder Gefängniß. Man versichert, der König, dessen gutes Herz bekannt ist, habe sich lange geweigert, den Todesbefehl zu unterzeichnen; allein mehrere seiner Minister, besonders de Medicis, hätten ihm die Nothwendigkeit vorgestellt, daß Murat als Opfer für die Ruhe von Neapel falle. Bis jetzt ist dieser von den Geländeten der Einzige, der mit dem Leben gebüßt hat; Anfangs ließ das Gerücht auch den Gen. Franceschini und zwei andere erschießen. Obgleich durch die Mißhandlungen des Volks niedergedrückt, soll Murat doch mit vieler Fassung dem Tode entgegengegangen seyn, nachdem er vorher noch einen Brief an seine Familie geschrieben hatte. Die bei ihm und seinen Gefährten gefundenen Geldsummen, die man sehr hoch aniebt, so wie seine mit Orden und Diamanten reich gezierte Marschallsuniform, sind hierher gebracht worden. Einige Personen wollen jetzt behaupten, Murats Unternehmung sey mehr vorbereitet gewesen, als man Anfangs geglaubt; sie habe nicht nur im Reiche, sondern auch bis nach Oberitalien ihre Verzweigungen verbreitet. Inzwischen liegt über dem allen noch ein dunkler Schleier u.

Nach einem Schweizerblatte melden Briefe aus Neapel vom 23. Okt. als zuverlässig, daß in Palermo die Pest ausgebrochen sey.

Nachrichten aus Malta vom 26. Sept. zufolge war daselbst die Fregatte Eurotas mit Savary, Lallemand und mehreren andern französischen Offizieren, welche sich im Gefolge Bonaparte's befanden, als derselbe den Bel-

terophon bestieg, angekommen; Callemant und Savary waren ans Land gesetzt worden.

D e s t r e i c h.

Privatbriefe aus Wien vom 28. Okt. in Augsburg'ger Blättern melden: „Unsere Regierung beschäftigt sich nun sehr ernstlich mit Verminderung des Papiergeldes; es soll beschlossen seyn, daß mit dem bevorstehenden Neujahr die Antizipationscheine auf einmal gegen Obligationen eingelöst werden, welche 4 Prozent Zinsen in Konventionsmünze, und in halbjährigen Raten zahlbar, tragen. Zugleich will man einen Tilgungsfond errichten, wodurch jährlich eine bedeutende Summe der Kapitalschuld abgetragen würde; hierzu werden mehrere Operationen vorbereitet; auch dürfte diesmal jene bedeutende Masse von Gütern zur Kontribution gezogen werden, welche bis jezt nichts leisteten, ungeachtet solche in andern Staaten schon längst zur Verbesserung der Finanzen beigezogen wurden.“

Am 28. Okt. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 352 1/2 und zu 349 1/2 zwei Monate notirt; die Konventionsmünze stand zu 352 1/2 (Abends um 6 Uhr zu 350).

P r e u s s e n.

(Ausg. der Berliner Zeitungen vom 28. Okt.) Am 25. Okt. gegen Mittag beehrten des Kaisers von Rußland Maj. den Feldmarschall und Gouverneur hiesiger Residenz, Grafen von Kalkreuth, den würdigen Veteran der preuß. Armee, mit Ihrem Besuch. Abends in der Oper, die Bestalin, wurde der Kaiser beim Eintritt in die königl. Loge mit Pauken und Trompeten und lautem Freudenruf empfangen, welches Se. Maj. auf's huldreichste zu erwidern geruhten. Ein Gleiches erfolgte beim Abgehen des Monarchen. Abends um 6 Uhr trafen Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Katharina, Herzogin von Oldenburg, auf dem hiesigen Schlosse ein, und traten in den für Sie bereiteten Zimmer der Königin Mutter ab. An demselben Abend traf auch der Erbprinz von Anhalt-Deßau ein. Donnerstags den 26. um 10 Uhr statteten bei Gelegenheit des Geburtsfestes Ihrer kais. Maj. der Kaiserin-Mutter, Maria Feodorowna, der König und alle Prinzen des königl. Hauses ihre Glückwünsche bei dem Kaiser ab. Hierauf wurde in der zum griechischen Nitus eingerichteten Schloßkapelle ein Hochamt gehalten, welchem, außer dem Kaiser, den beiden Großfürsten und der Großfürstin Katharina, auch Se. Maj. der König und die Prinzen beiwohnten. Nach

vollendetem Gottesdienst statteten Ihre kais. Hoh. die Großfürstin bei den Prinzessinnen des königl. Hauses Ihren Besuch ab, welcher von denselben bald nachher erwidert wurde. Mittags war bei Sr. Maj. auf dem Schlosse in der Gallerie große Tafel von 140 Bedecken. Abends war großer Hofball von 3 bis 400 Personen auf dem weißen Saale, zu welchem das hiesige Militär, die hohen Zivilbehörden, das diplomatische Korps ic. eingeladen waren, und den Se. Maj. der Kaiser mit der Prinzessin Wilhelm, Se. Maj. der König mit der Großfürstin Katharina eröffnete. Es wurde in der Bildergallerie an drei Tafeln gespeiset, deren mittlere die kais. und königl. Herrschaften einnahmen; noch 3 andere standen in den Nebenzimmern. Nach aufgehobener Tafel ward der Ball fortgesetzt, und endigte gegen 1 Uhr. Am 27. Morgens war Parade im Lustgarten, welcher der Kaiser und der König beiwohnten. Mittags speiseten Se. Maj. der Kaiser auf Ihren Zimmern allein; Abends besuchten die hohen Herrschaften das Schauspiel, wo die Jungfrau von Orleans aufgeführt wurde. — Der Prinz Alexander von Oldenburg ist am 27. hier eingetroffen, desgleichen der Gen. Major und Kriegsminister v. Boyen, letzterer von Paris ic.

R u s s l a n d.

Am 1. Okt. traf der General der Kavallerie, Graf P. Ch. Wittgenstein, zu Mitau ein.

Von der nach Paris an Se. Maj. den Kaiser von Rußland und König von Polen abgesandten polnischen Deputation ist ein Bericht über die Vollziehung ihrer Aufträge dem Grafen Ostrowski, Präsidenten des polnischen Senats, übergeben worden. Auf die Anrede, welche der Boywode-Senateur, Graf Zamoycki, bei der Audienz an den Kaiser hielt, antworteten Se. Maj.: „Ich bin von den Gesinnungen, die Mir die polnische Nation durch Sie bezeugt, lebhaft gerührt. Geben Sie derselben in Meinem Namen die Versicherung, daß Ich in ihrer Hinsicht bloß durch den Grundsatz geleitet worden, derselben ihre Nationalität wieder zu geben. Indem Ich sie mit einer andern slavischen Nation von demselben Ursprunge vereinige, begründe Ich ihre Ruhe und Wohlfahrt. Sie glücklich zu sehen, wird meine schönste Belohnung seyn.“ Bei dieser Gelegenheit übergab die Deputation dem Kaiser eine goldene Medaille, welche zu Warschau zum Andenken der Wiederherstellung des königreichs Polen geprägt worden. Auf der einen Seite

derselben ist das Bildniß des Monarchen, und auf der andern die Inschrift: Unus nobis restituit rem. Da der Kaiser bei der Audienz in polnischer Militäruniform nur mit dem polnischen weißen Adlerorden erschien, so ersuchte die Deputation Sr. Majestät, auch die Dekoration des polnischen Militärordens anzunehmen; aber der edle Monarch entschuldigte sich damit, daß Er jenen Militärorden, der nur für Heldenthaten bestimmt sey, in großem Ansehn halte; daher müsse Er sich in Hinsicht desselben benehmen, wie bei der Annahme des russischen St. Georgsordens.

S p a n i e n.

Die Madrider Hofzeitung vom 17. Okt. macht ein königl. Edikt, die Liquidation der königl. Staatsschuld betreffend, bekannt. Dasselbe ist in 5 Kapitel abgetheilt, in dessen letztem von den Mitteln, diese Schuld zu tilgen, gehandelt wird; unter andern soll der Ertrag der sequestrierten Güter und der Erlös aus den konfiszierten oder noch zu konfiszierten Gütern der Verräther, jene des Don Emanuel Godoi (Friedensfürsten) mit eingeschlossen, dazu verwendet werden.

Karlsruhe. [Wirthshaus-Versteigerung zu Mühlburg.] Die Versteigerung des Wirthshauses mit der ewigen Schuldgerechtigkeit zum Vogel Strauß in Mühlburg nebst Gärten, welche in der Großherz. Bad. Staatszeitung No. 250, 256 und 263, und im Anzeigebblatt No. 72, 73 und 74 dieses Jahr bekannt gemacht wurde, kam nicht zu Stande. Die Erben hoben daher eine abermalige Versteigerung auf dem Rathhaus in Mühlburg vornehmen zu lassen beschlossen, wei-

che auf Mittwoch, den 8. Nov. dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, unter den in gedachter Staatszeitung und Anzeigebblatt enthaltenen Bedingungen, vorgenommen werden wird, und wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 26. Okt. 1815.

Großherzogl. Landamtsrevisorat.

Weynländer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Johann Heinrich Stoll, Teppichmacher aus Schorndorf, empfiehlt sich mit seinen Waaren, die er allhier während der Messzeit auf dem Markt in der Boutique No. 67 im ersten Gang feil halten wird, nämlich: Melititen großen wollenen Decken; grün und weiß Caro wollenen Schweißdecken unter den Sattel; dergleichen Stückweis in verschiedenen Farben; einer Sorte verfertigter Decken, der man den Namen, Englische, giebt, unter den Sattel; dergleichen auch Stückweis; ganz weißen baumwollenen einschläfrigen Bettdecken; dergleichen für Kinder; führt auch weiße baumwollene Teppiche; Moulton, abgrouen Moulton, so wie zu Fußböden grün und schwarz Caro. Er verspricht die billigsten Preise, und logirt im Gasthaus zur Stadt Straßburg.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Konrad Harnas, aus Großbreitenbach in Thüringen, empfiehlt sich einem verehrungswürdigen Publikum mit einem diversen Sortiment Porzellan-Pfeifen-Stumel, sowohl feinen als auch beschlagenenen ordinären, desgleichen Abgüssen, Ungarischen Köpfen, hölzernen Köpfen, Braunschweiger lackirten Zinnabgüssen, Köhren und Pfeifenquasten. Nimmt auf obige Waaren Bestellung an, verspricht reelle und prompte Bedienung nebst billigen Preisen, verkauft ins Große und Kleine, und bittet um geneigten Zuspruch; seine Boutique ist die 4te in der ersten Reihe rechter Hand, dem neuen Bären gegenüber.

Stuttgart. [Anzeige.] Bei Heinrich Uhl, L. A. Königsstraße No. 32 in Stuttgart, ist deutsche Lämmerwolle, so wie feine spanische desgleichen und feine Bastard, zu haben, welche in den billigsten Preisen gegen baare Zahlung abgegeben werden.

Auszüge aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

	Oktober.	Sonntag 29.	Montag 30.	Dienstag 31.	Mittwoch 1.	Donnerst. 2.	Freitag 3.	Samstag 4.
Barom.	Morgens	27. 10,1	7,8	9,2	10,5	11,0	11,0	2,1
	Mittags	8,7	7,9	9,7	10,4	10,7	11,4	2,6
	Abends	7,5	8,5	10,5	10,4	10,5	28. 0,8	3,0
Thermometer.	Morgens	6,4	6,6	4,5	1,0	— 1,0	3,0	0,5
	Mittags	11,1	7,2	6,0	6,1	5,5	6,9	6,3
	Abends	10,0	6,0	3,2	2,9	3,5	3,2	— 0,4
Hygrometer.	Morgens	74	78	74	78	78	82	79
	Mittags	68	87	65	65	67	61	62
	Abends	69	86	68	69	71	76	69
Wind.	Morgens	N.D.	N.D.	N.	N.D.	N.D.	SW.	N.D.
	Mittags	N.D.	N.W.	N.	N.D.	SW.	N.	N.D.
	Abends	N.D.	N.	N.	N.D.	SW.	N.E.	N.D.
Witter. überhaupt.	Morgens	wenig heiter	regnerisch	dünstig	heiter, Eis	heiter	regnerisch	zieml. heiter
	Mittags	trüb	regnerisch	etwas heiter	Trübung	etwas heiter	vanänderlich	etwas heiter
	Abends	trüb	trüb	zieml. heiter	Aufheiter.	etw. Regen	etwas heiter	heiter